

Kutschen-TÜV in der Heide:

## Wenn der spitze Kinnhaken an der Unterlippe scheuert

Undeloh (Landkreis Harburg). „Den müssen Sie umhängen!“ Mit spitzem Finger zeigt Kreistierärztin Dr. Heita Siebert aus dem Kreishaus Winsen (Luhe) auf den Haken der Kinnkette. Er ist falsch, nämlich mit der offenen Seite zum Pferdemaul, eingeklingt, und das könnte an der Lippe scheuern. Es sind Kleinigkeiten, die die tierärztin zu beanstanden hat, denn die Heidekutscher wissen längst, worauf es ankommt. Um die 50 Kreistierärzte und Polizeibeamte aus ganz Niedersachsen erlebten den „Kutschen-TÜV“ in Undeloh, und seither tragen gut 70 Gespanne die neue TÜV-Plakette, nach sorgfältiger Prüfung von Fahrwerk, Bremsen, Aufstieghilfen und allem anderen, was sicherheitstechnisch von Belang ist.

Der Verein der Kutschwagenfahrer Wilsede kann stolz sein auf seine Vorreiter-Rolle in Sachen Kutschensicherheit. Als die Kreistierärztin 1992 eine solche Überprüfung anregte und in Polizei und DEKRA entagierte Partner fand, „haben wir die Kutschervereine ganz gezielt angesprochen und um Mitarbeit gebeten“, sagt Dr. Siebert, während die Gespannkarawane Stück um Stück vorzieht. Die konzertierte Sicherheitsaktion in der Nodheide ist zum Muster für ganz Niedersachsen geworden und in dem sogenannten Kutscher-Erlaß des Landwirtschaftsministers rechtlich fixiert. Nach dem Muster aus der Nordheide werden inzwischen alle Gespanne im Lande überprüft, die gewerblich betrieben werden. Rechtliche Grundlage dafür ist der Paragraph elf des Tierschutzgesetzes.

Aber für Paragraphen interessiert sich auf der sandigen Teststrecke niemand: „Und jetzt die Vollbremsung“, kommandiert Carsten Räuscher vom DEKRA. Die beiden schweren Kaltblüter ziehen an, fallen in Trab, der Kutscher zieht die Bremse, die Räder blockieren - bis auf eins. Ärgerlich, denn vorerst ist's nichts mit dem Stempel. „Ich fahre zum Schmied. Die Bremsen sind überholt, das eine Rad muß bestimmt nur nachgestellt werden!“ Anderthalb Stunden später ist das Gespann wieder da, diesmal klappt's, die Plakette wird geklebt.

Polizeihauptkommissar Günter Helms von der Polizeiinspektion Winsen (Luhe) ist von Anfang an dabei. Die 50 Spezialisten aus ganz Niedersachsen hat er auf einer Fachtagung in Hanover über die technischen Anforderungen und die Überwachung von Kutschen informiert. Voller Interesse begutachtet er den „Heide-Rolli“ von Heini Brunkhorst aus Undeloh, eine Spezialkutsche für Rollstuhlfahrer. Es ist das einzige derartige Gefährt in der Heide: Behinderte können ohne Mühe über eine ausklappbare Rampe auf den Wagen geschoben werden. In den Boden sind Befestigungsleisten für Sicherheitsgurte eingelassen, und vor der Fahrt werden die Rollstuhlfahrer angeschnallt. „Mir taten die Leute leid, die nicht mehr aus eigener Kraft auf die Kutsche klettern können“, begründet der Undeloher Gastwirt seinen besonderen Service.

Die Kreistierärztin begutachtet derweil die Pferde und ihre Anspannungen. Ob mit Kandare oder Trense: Da darf nichts scheuern am empfindlichen Pferdekörper, das Gebiß muß sitzen, die Kandare darf nicht auf die Zunge drücken. Als der kritische Blick der Prüferin an den Hufen anlangt, legt sich ihre Stirn in Falten: „Das ist aber nicht in Ordnung!“ Die Eisen müssen erneuert werden, denn der Huf soll im Winkel von 60 Grad zur Trittfläche stehen. „Unser Schmied hat's einfach nicht mehr geschafft mit diesem Gespann. Aber heute nachmittag bin ich da!“ Dr. Siebert nickt. Natürlich hat die Undeloher Dorfschmiede geglüht in den letzten Tagen. Sie kennt den Kutscher und weiß, daß auf ihn Verlaß ist.

Die Kutschen selbst tragen Typenschilder zur Fahrzeugidentifizierung und -kontrolle. Und die Pferde? - Sie werden sorgfältig auf Identitätsbögen erfaßt. Azubie Melanie Hellfeuer aus dem Winsener Kreishaus zeichnet die besonderen Kennzeichen der Tiere auf Bögen mit Pferdeschablonen ein, notiert auch die Rasse. Anders ist nicht nachzuweisen, welches Pferd zum Kutschen-TÜV vorgeführt worden ist.

Seit vier Jahren werden übrigens auch die Kutscher getestet. Für Kutschenführerscheine müssen die Fahrer einen Sachkundenachweis erbringen. So ist für die Sicherheit der Heidegäste alles getan. Dr. Heita Siebert über die Aktion: „Die Kutschenüberprüfung ist ein voller Erfolg, die gewerbsmäßigen Kutschen weisen die geforderten Sicherheitsstandards auf. Unfälle mit überprüften Kutschen sind nicht bekannt!“

DIE PFERDE überprüft Kreistierärztin Dr. Heita Siebert.

DIE KUTSCHEN testet Carsten Räuscher vom Hamburger DEKRA.

BREMSPROBE mit zwei PS: Die Räder müssen blockieren!